

Ein schon lange fälliger Dank!

Die Berufliche Oberschule Regensburg pflegt nicht nur mit Hingabe seit Jahrzehnten ihre Austauschprogramme, sondern sie hat ihre Kontakte zu Schulen in anderen Ländern – allen Widrigkeiten bei den räumlichen Verhältnissen und der Verwaltungsausstattung durch die Kommune Regensburg sowie der allgemeinen finanziellen Mangelsituation im Bildungswesen zum Trotz – im Laufe des letzten Jahrzehnts sogar noch intensiviert. So wurde eine zweite Schule in Prag als Partner im Sozialbereich gewonnen, beständige Kontakte nach Polen aufgebaut, Ungarn-Polen-Belgien trilateral in einem Projekt vernetzt und durch Seminarreisen vielen Schülern fremde Welten erschlossen.

Dies war nur dank des Engagements vieler Kollegen und einer aufgeschlossenen Schulleitung möglich. Denn jede Austauschmaßnahme, so schön und bereichernd sie für die Bildung und Teamfähigkeit des einzelnen Teilnehmers sein mag, birgt – was leider oft übersehen wird – viel Arbeit: für die Betreuer, die Verwaltung der einzelnen Schulen und das Kollegium, aber auch für die gastgebenden Familien.

So erfordert jedes Projekt eine Vorlaufzeit für die Konzeption, oftmals aufwändige Beantragung, zeitintensive Planung der Aktivitäten, Organisation der Fahrten und die Abrechnung, die begleitenden Treffen zur Besprechung und Analyse der Fortschritte nicht mitgerechnet. Die Reisen bilden dabei eigentlich nur das „Sahnehäubchen“, um das einen mancher Kollege dann beneidet. Aber selbst diese Fahrten – und jeder Kollege, der schon Abiturfahrten mitgemacht hat, weiß ein Lied davon zu singen – sind nicht ohne Stress. Verfügbarkeit meist rund um die Uhr, organisatorische Flexibilität bei Planänderungen, sich kümmern bei Erkrankung/Unfällen oder auch nur die Zuwendung von Aufmerksamkeit bei – nennen wir es menschlichen – Problemen innerhalb der Gruppe.

Trotzdem, wenn man die Erfahrungsberichte der Schüler/innen der vergangenen Jahre im Jahresbericht nachliest, sich Fotos der Reisen ansieht oder bei zufälligen Treffen mit Schülern nach Jahren das Gespräch auf die Auslandsreisen kommt, weiß man, warum man es macht – für das Gefühl, dass man Schülern/innen über die reine Fachvermittlung hinaus etwas mitgegeben hat: Förderung des Teamgefühls, Pflege der Zwischenmenschlichkeit, für die im Unterricht oft wenig Zeit bleibt, und Öffnung des Blickes auf die Welt.



Einen besonderen Anteil hat dabei vor allem eine Person, **Herr Grasse**. Auch wenn jedes Projekt viele Schultern hat, die es tragen, lastete aber auf denen von Hr. Grasse die meiste Arbeit. Zwar schon seit Jahren im Ruhestand, arbeitet er im Austausch immer noch unermüdlich für seine frühere Schule und die derzeitigen Schüler.

Ohne Herrn Grasses Einsatz, der neben Italien auch Ungarn, Tschechien, Polen und seit kurzem auch Belgien koordiniert, der immer neue Ideen hat und jeden kennt, wäre vieles nicht denkbar gewesen und auch heute nicht möglich. Vielen Dank Hartwig, dass du uns nicht allein gelassen hast und uns immer



ein Vorbild und Ansprechpartner warst!

Die Gelegenheit zu einem Dank sollte man an dieser Stelle auch gegenüber jenen Kollegen nutzen, die sich durch ihre Betreuung der verschiedenen Gruppen direkt in den Austausch einbrachten: Herr Plodek und Herr Schraml (Austausch mit Toruń), Herr Kolb (Austausch mit Prag) und Frau Sieß (Austausch mit Cegléd).

Ein Dank aber auch jenen Kollegen, die uns bei Abwesenheit infolge von Betreuung oder Reisen vertreten mussten oder uns bei der Computerbetreuung (Herr Lichtlein und Herr Neumer) oder mit Stadtführungen (Frau Leuschner) unterstützten. Besonders herzlich gedankt sei auch der Schulleitung, besonders Herrn OStD Kirchberger, der viele Projekte auch unter Termindruck durch persönliche Besuche begleitete und die Maßnahmen immer unterstützte.

Einen ausdrücklichen Dank möchte ich aber auch an dieser Stelle jenen aussprechen, die uns bei der Organisation der Rahmenbedingungen und dem Ausrichten des Empfangs der Gäste halfen, namentlich Herrn Luksch (Verwaltungsleiter) und Frau Mitterdorfer (Sekretariat).

Erwähnt werden sollte abschließend aber auch das Engagement der Gastfamilien, von denen manche zuweilen sogar mehrere ausländische Schüler aufnahmen und betreuten.

Dr. Klaus Fischer, OStR (Austauschbetreuer)